

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

8.12.1880 (No. 526)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908704)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corruszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Bitter in Oldenburg; Saagenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 526.

Brake, Mittwoch, den 8. December 1880.

6. Jahrgang.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. 3. Decbr. Am 1. Januar beginnt ein neuer Curfus an der Hofbeschlag-Schule in Oldenburg. Derselbe dauert 4 Monate. Anmeldungen sind an den Centralvorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft zu richten.

Febr. 1. Dec. Zum geistigen diesjährigen letzten Viehmärkte waren 85 Stück Hornvieh, 40 Schafe und 25 Schweine aufgetrieben. Der Handel war im Allgemeinen ziemlich gut. — Die Zutrift zu sämmtlichen diesjährigen Märkten betrug im Ganzen 9024 Stück Hornvieh 3405 Schafe, außerdem eine beträchtliche Anzahl Pferde und Schweine. Der Handel war in allen Gattungen meistens gut.

Auch hier in Febr ist an einer Stelle unter dem Rindvieh die Maulseuche ausgebrochen. Selbstverständlich sind polizeilich Absperrungsmaßregeln getroffen.

Nordenhamm. 3. Decbr. Die norwegische Bark „Hea“, welche in Nordenhamm am Donnerstag in Brand geriet, ist vollständig aufgebrannt. Die „Hea“ war Vormittags in tieferes Fahrwasser geschleppt, doch war es nicht möglich, sie anzuschlagen, weshalb sie an der Kueplate auf Strand gesetzt wurde. Mit der eintretenden Fluth wurde das Schiff Abends 10 Uhr flott und trieb bis in die Nähe von Debesdorf hinaus, wo es festgeriet, bis es mit der Ebbe wieder heruntertrieb und auf der Kueplate unterhalb Nordenhamm sich in einem Ufererschnitt festsetzte, wo das bis zum Wasserpiegel heruntergebrannte Wrack noch liegt. Starker Rauch bezeichnete gestern Nachmittag die Stelle, an welcher dasselbe sich befindet.

Elseh. Der elektrische Beleuchtungsapparat für das hiesige Mühlenwerk ist nunmehr fertig gestellt und wird von nächster Woche an bei elektrischem Lichte gearbeitet werden. Da diese Art Beleuchtung hier neu ist und selbstverständlich großes Interesse erregen wird, so hat der Besitzer des Sta-

blissements, Herr George H. Hehe, in freundschaftlicher Weise die Verschönerung des Establishments bei elektrischer Beleuchtung in den ersten Tagen der nächsten Woche von 5—7 Uhr Abends gestattet und wird alsdann der Betrieb in Abth. Säge- und Holzbauwerk um 5 Uhr Abends eingestellt werden, während der Betrieb in Abth. Mahlwert bis 7 Uhr Abends dauert.

— Aus Natal wird unterm 1. Noobr. berichtet: Die deutsche Brigg „Graf Wedel“ ist weiter auf den Strand geworfen worden, so daß die Ladung wahrscheinlich ganz geborgen werden kann.

Brake. Beim Seeratte Brake wird am Donnerstag, den 9. Dec. d. J. Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth 1 zu Brake die Hauptverhandlung über den Seerath des Norwegischen Barkschiffes „Hea“, Capitain Nielsen stattfinden.

— Der bei Ausbruch des Feuers auf dem Schiffe „Hea“ in Nordenhamm verunglückter Schiffzimmermann ist gestern in das hiesige Hospital übergeführt worden; derselbe hat namentlich an den Ohren und Händen arge Brandwunden davongetragen.

Ovelgönne. Die Volkszählung am 1. December ergab nachfolgendes Resultat: In 109 Gebäuden wohnen 171 Familien (incl. der einzeln lebenden Personen; auf den Zählkarten stehen genau 700 Personen verzeichnet, wovon 9 zur Zeit abwesend waren. Die Einwohnerzahl hat sich demnach seit 1875 um 17 Personen vergrößert. Die Zahl der bewohnten Gebäude ist dieselbe wie im Jahre 1875; es sind zwar während der Zeit 2 Neubauten errichtet, doch kommt dagegen ein unbewohntes und ein abgebranntes Gebäude in Abrechnung.

Wilhelmshaven. 30. Nov. Die Eröffnung des neuen Seils zu Küsterfel erfolgte am Montag-Nachmittag. Das erste Schiff, das an die Reje legte, war die „Sophie Catharine“, Capt. Friedrich, von Küsterfel, mit einer Ladung Stückgüter

von Bremen. Diesem folgte alsbald ein mit Kartoffeln und dergl. frischen Gartengewächsen beladenes Fahrzeug von der Elbe (Hamburg). Beide Schiffe, sowie auch mehrere Häuser hatten zur Feier des Tages Flaggenstreckung angelegt. Da das Binnenwasser zuletzt schon bis an die Ebbe-Thüren des Seiles gedrungen war, mußte die Einweihung im Seile, wie solche bei Fertigstellung der Seile zu Horemersiel und Mariensiel erfolgte, unterbleiben. Eine diesbezügliche Feier wird hier jedoch am Sonnabend-Abend stattfinden. Die Schiffsahrt, welche während der Bauzeit des Seiles nur schwach war, wird sich vor- ausichtlich im kommenden Jahre bedeutend heben.

Bremen. 2. December. Die große Prämie der Braunschweiger Lotterie 300,000 Mark, ist heute in die Collecte des hiesigen Lottericollecteurs Herrn Nic. Jacobi gefallen.

Vermischtes.

— Vor einiger Zeit fuhrte die Nachricht, daß bei Diedenhofen ein französischer Spion verhaftet worden sei, in dessen Besitz deutsche Festungspläne gefunden worden. Zuerst schien es, als ob diese Nachricht nur eine Art Nachklang war zu den Espionen-Geschichtchen, welche damals gerade sehr lebhaft von französischen Blättern kopirt wurden. Es sah aus, als ob von deutscher Seite nur darauf aufmerksam gemacht werden sollte, das auch von hier aus derartige tendenziös gefärbte Historien aufgesetzt werden könnten. Jetzt hat sich mittlerweile herausgestellt, daß bei dem Falle von Diedenhofen die Sache durchaus ernst war und nicht wie die französische Espionerie-Propaganda — unnützes Geschwätz. Denn ein offizielles Telegramm aus Straßburg im Elsaß vermeldet nun, daß das dortige Kriegsgericht den Feuerversicherungs-Agenten und französischen Reserve-Offizier Hypolit Tissot wegen Landesverrats, befangen dadurch, daß er Pläne der Festung Diedenhofen, die Stärke der Forts und deren Ausdehnung,

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von F. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Aber was war weiter geschehen? Vergebens strengte er seine Combinationsgabe an, um hier Licht zu schaffen. Er löste das Räthsel nicht. Herr Erich liebte Rösel mit väterlicher Zärtlichkeit, seine Zuneigung für das Mädchen konnte ja dem unbefangenen Beobachter nicht verborgen bleiben und Karl's Augen schienen für nichts anderes bestimmt zu sein, als allein Bemerkungen seiner schönen Cousine zu folgen.

Vernhard suchte vergebens, die ihm so dunkle Angelegenheit aufzuklären. Es drängte ihn, Rösel nach der Ursache ihres sichtbaren Kummers zu fragen und doch fand er nicht den Muth dazu; es schien, als ob sie das, was er ihr eines Tages gesagt, ganz vergessen habe.

Während der letzten Tage hatte es hingegen den Anschein gehabt, als ob sie ihm irgend etwas anzuvertrauen habe, aber jedes Mal schien ihr die Sprache zu versagen.

Vernhard befand sich in einem schwer zu beschreibenden Zustande der Aufregung. Auf der einen Seite war es ihm ein Trost, daß Karl fortgegangen war, auf der andern dünkte es ihn leichter, Rösel aufzugeben, als sie stets so bleich und abgemäht zu sehen.

Er traf das junge Mädchen eines Morgens auf dem Korridor. Sie stand gegen das Treppengelän-

der gelehnt und seufzte aus tiefster Brust auf. Ihre Gedanken schienen sie so sehr in Anspruch genommen zu haben, daß sie nicht gehört hatte, daß Vernhard die Treppe heraufgekommen war. Als er nun plötzlich vor ihr stand, schrak sie wie vor einer Erscheinung zusammen.

Ein trauriges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Erschreckt Sie mein Anblick?“ fragte er und ein schmerzlicher Vorwurf durchzitterte seine Stimme.

„Nein, — o, nein,“ entgegnete sie verwirrt, aber er hörte aus ihrem Ton, daß sie die Wahrheit sprach.

„Ich hatte Sie nicht kommen gehört. Vielleicht erschrak ich, weil ich an Sie dachte, als Sie so plötzlich vor mir standen.“

„Sie hätten an mich gedacht?“ fragte er fast ungläubig.

„Ja,“ entgegnete sie. „Ich habe an Sie gedacht, — Sie müssen mir helfen.“

„Ihnen helfen?“ fragte er verwundert.

„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich?“

„Gewiß,“ entgegnete er. „Herr Erich wird mich nicht so früh erwarten.“

„Er erwartet Sie?“

In dieser Frage lag eine gewisse Angst. Dann fuhr sie fort:

„Haben Sie im Laufe des Tages ein Stündchen Zeit? Ich möchte nicht, daß Herr Erich etwas von unserer Unterredung in Erfahrung brächte. Ich würde Ihnen sehr, sehr dankbar sein, wenn Sie heute Nachmittag nach fünf Uhr hierherkommen wollten.“

„Verfügen Sie über mich,“ entgegnete er ernst.

„Ich erwarte Sie in dem kleinen Salon, Herr Moosheim, und“ fügte er erröthend hinzu, „ich hoffe, Sie werden mir die Bitte um eine Unterredung nicht übel denken. Sie haben mir Ihre Freundschaft angedungen.“

„Das habe ich und will ich wünschen, daß Sie ernstlich von derselben Gebrauch machen. Ich werde zur bestimmten Stunde kommen.“

Moosheim hatte die Worte ernst und würdevoll gesprochen. Er gab sich keiner Täuschung darüber hin, daß, wenn nur eine Spur von Liebe für ihn in ihrem Herzen gewohnt hätte, sie ihm dieses Zeichen des Vertrauens nicht gegeben haben würde.

Am Nachmittag ging Rösel ruhig im Salon auf und nieder, lange vorher, ehe die bestimmte Stunde gekommen war. Sie war selbstverständlich in Trauerkleidern und das schwarze Gewand hob die auffallende Blässe ihres Gesichts nur noch mehr hervor. Es schien auch, als ob ihre Gestalt schlanker und größer geworden wäre. Das schwarze Spitzentuch, welches zum Theil ihr volles Haar bedeckte und lose unter dem Kinn zusammengeknötet war, ließ sie bedeutend älter erscheinen, aber auch Nummer und Sorgen lassen rath alt und Rösel seufzte unter ihrem eisernen Druck.

Wieweit blieb sie mit vorgebeugtem Kopf, aufhorchend, stehen. Laufenderlei Fragen drängten sich an sie heran und sie fand nirgends eine Antwort. Sie wußte nur, daß sie aus diesem Laufe fort mußte. Noch einmal hatte sie alle Folgen ihres beabsichtigten Schrittes überdacht und sie blieb dabei, daß sie

sonne die Anlagen der Kajematten u. s. w. zur Kennt-
nis der französischen Regierung gebracht hat, auf
Grund des § 3 des Gesetzes für Straf-Vorbringen
vom 12. Juli 1873 zu einer Festungstrafe von 3
Jahren verurtheilt hat.

(Für 120 Mk. nach Californien.) Dem
„Democrat“ in San Francisco zufolge ist die Zeit
nicht mehr fern, da man für 30 Dollars von Eu-
ropa nach Californien reisen kann. Das genannte
Blatt schreibt: „Die Southern-Pacific-Eisenbahngesellschaft glaubt, daß die Vollendung ihrer Bahn
bis Galveston zwei Jahre in Anspruch nehmen wird.
Sobald dies geschehen ist, wird die Pacific-Eisen-
bahngesellschaft durch große Emigrantendampfer den
Verkehr zwischen Galveston und Liverpool, Bremen
und Hamburg aufrecht erhalten, und Europäer
werden für 30 Dollars, vielleicht sogar für weniger,
nach Californien befördert werden. Billige
Passagepreise für Einwanderer ist Alles, was Cali-
fornien braucht, um seine Millionen Acker frucht-
baren Landes binnen wenigen Jahren von einer wün-
schenswerthen Classe Einwanderer bevölkert zu sehen.
Wenn die Southern-Pacific-Eisenbahngesellschaft dieses
Project ausführt, so wird uns das Gros der europa-
ischen Einwanderung zu Gute kommen. Die
Directoren der Eisenbahngesellschaft sind der Ansicht,
daß die Verwirklichung des erwähnten Planes zur
Folge haben wird, daß die Einwohnerzahl Californiens
binnen zehn Jahren die Höhe von 5,000,000
erreichen wird. Wenn diese Angabe auch etwas san-
guinisch erscheint, so unterliegt es doch keinem Zwei-
fel, daß die Möglichkeit, für 30 Dollars von Eu-
ropa San Francisco zu erreichen, mit Bezug auf
die Entwicklung unseres Staates und unserer Stadt
Wunder zur Folge haben wird.“

Ein alter Fortmann hatte sich entschlossen,
das Fortexamen zu machen. Der Examinator fragte
ihn: „Können Sie Kubikwurzeln ausziehen?“ —
Schaffen Sie mir Kubikbäume und ich werde mit
den Wurzeln schon fertig werden.

Nachrichten aus Melbourne zufolge sind der
Capitain und sechs Mann von der Besatzung des
englischen Kriegsschiffs „Sandfly“ von den Eingeborenen
der Salomoninseln ermordet worden.

In Nordamerika ist strenger Frost so plötz-
lich eingetreten, daß in den nördlichen Seen, Flüssen
und Canälen achthundert Boote mit siebtehalb Mil-
lionen Bushel Getreide eingetroten sind.

Ein empörender Frevler wurde vor einigen
Tagen an dem Vollmeier Menge in Wettbergen bei
Hannover verurtheilt. Als derselbe am frühen Morgen
seinen Stall betrat, fand er die sämmtlichen Kühe,
7 an der Zahl, vergiftet. Nach herbeigerufenen thier-
ärztlicher Hilfe gelang es zwar, zwei der werthvoll-
sten Thiere am Leben zu erhalten, 5 jedoch erpirten,
wodurch dem Eigenthümer ein Schaden von etwa
1500 M. erwuchs. Die angeklagte Unternehmung hat
die Urheberchaft des Frevels nicht an den Tag bringen
können.

Ein schrecklicher Raubmord ist im
Wendthol zwischen Biglen und Hämlimatt verübt
worden. In einem dort einsam gelegenen Bauern-
hause wohnte ein vermöglicher altes Ehepaar, Namens
Kindlisbacher, mit einer ebenfalls alten Magd.
Abends gegen zehn Uhr hörte der Mann Geräusch
in dem Stalle; er ging hinaus, um nachzusehen, öf-
fnete die Stallthür und erhielt sofort mit einem Dreif-
-

stiel einen tödtlichen Streich; Frau und Magd,
welche das Kirren der zerstückteten Laterne gehört,
eilten nun auch hinaus und wurden ebenfalls zu Bo-
den geschlagen; das gleiche Schicksal theilte eine dazu
gekommene Nachbarin, Namens Gerber. Diese letz-
tere und der Mann waren auf der Stelle todt; Frau
und Magd dagegen lebten noch; erstere suchte auf
Händen und Knien kriechend zu entkommen, letztere
stürzte sich in's Haus, wohin ihr der Mörder folgte
und unter der Androhung des Todes ihr Stillstehen
gebot, worauf er sofort den Schrant erbrach, in
welchem Kindlisbacher sein Geld aufbewahrte. Als
Cassirer der dortigen Käsegesellschaft hatte der Er-
mordete eben etwa funfzehntausend Francs eingenom-
men, was der der Mörder mutmaßlich in Erfahrung
gebracht hatte.

Gegenätze. Im Pariser Circus zeigt man jetzt
zwei Phänomene, die nicht allein durch sich selbst,
sondern auch durch den Contrast, den sie bieten, hoch-
interessant erscheinen. Der eine, ein Riese, Nicolai
Ettow, hat unter den Kosaken gedient und mißt 2
Meter 30 Centimeter. Seine Gefährtin, ein kleines
Mädchen von 4 Jahren, hat die Höhe von 37 Cen-
timeter erreicht, wiegt 4 Pfund und ist das Kind
eines holländischen Bauernpaares. Ganz ungleich
den welfen Gesichter, welche man sonst bei Zwergen
findet, ist die Kleine reizend, hat ganz die Manieren
anderer Kinder, und ihr Köpfchen, das die Größe
einer Billardkugel hat, wendet sich Jedermann freund-
lich entgegen. In einem kleinen Puppensessel präsen-
tirt sie sich zuerst; später jedoch setzt sie der Riese
auf seine Faust, und während sie sich ängstlich an
seine Manchetten anklammert, reicht er sie zur besse-
ren Betrachtung in den Galerien herum. Wahrhaftig
eine lebendige Illustration zu Swifts „Gullivers
Reisen“.

Eingefandt.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein herr-
liches Pianino aus der Fabrik Weidenslaufer in
Berlin, Dorotheenstr. 88. — Es ist nicht
meine Liebhaberei, in öffentlichen Blättern mit Auf-
sätzen zu paradien, weil ich aus Erfahrung weiß,
daß selbst das unermüdete Bestreben immer ver-
kamt und falsch beurtheilt wird, und ich würde mich
über das kürzlich Erfahrne hier nicht ausprechen,
wenn ich nicht voraussetzte, durch die Erzählung
manchem Musikfreunde nützen zu können, dem die
Anschaffung eines guten Pianinos Verlegenheiten be-
reitet. Vor einiger Zeit suchte mich ein alter guter
Freund aus der Provinz auf, um hier aus einer
Fabrik ein Pianino zu kaufen, da die Berliner Fa-
brikate jetzt überall den Vorzug genießen. Als Musi-
kverständiger sollte ich ihm bei der Auswahl Beistand
leisten, und so undankbar solche Missionen sind,
ich konnte es dem Freunde nicht abschlagen. Nun
hatte ich kurz vorher in den Zeitungen gelesen, dem
musikalischen Himmel Berlins drohte ein schweres
Ungewitter, denn sämtliche Instrumentenmacher
strikten, und im Schaffen tonkünstlerischer Werke sei
eine plötzliche Unterbrechung eingetreten. Dennoch
machten wir uns auf den Weg und gelangten nach
einigen resultatlos verlaufenen Besuchen in die Räume
des Herrn Th. Weidenslaufer, Dorotheenstr. 88.
Hier merkte man nicht viel vom Strike der Instru-
mentenmacher, denn es herrschte die rührigste Thä-
tigkeit, im Comptoir sowohl wie in den in zwei
Etagen vertheilten Magazinen, und erkannten wir

zu unserer Freude — wir waren vom Herumwan-
dern schon ziemlich malade —, daß wir hier unser
Ziel erreicht hatten. Freilich: wer die Wahl hat,
hat die Qual, und unter vielen wirklich prachtvollen
Instrumenten, die Herr Weidenslaufer uns präsen-
tirt, war es schwer, eine einseitige Wahl zu
treffen, und ich stand schließlich wie der philosphische
Esel zwischen den gleichen Heubündeln, zwischen zwei
prachtvollen Pianinos der Gattung Nr. 4 von wun-
derbarer melodischer Tonfülle, wie ich sonst nur an
Klügeln wahrzunehmen gewöhnt bin. Herr Wei-
denslaufer ist ein perfecter Clavierpieler und ver-
steht seinen Instrumenten Töne zu entlocken, die bald
im schmelzenden piano wie das Säuseln der Aeol's-
harfe, bald im rauschenden forte wie das Tosen des
Gewittersturmes, wahrhaft bezaubernd auf die Sinne
der Zuhörer wirken und selbst einen alten Musi-
k-macher begeistern können. Doch das ist's nicht, was
ich erzählen wollte, eben so wenig wie, daß mein
Freund kaufte und wie er mir geschrieben, über den
Kauf recht glücklich und zufrieden ist. Die Haupt-
sache, auf die ich aufmerksam machen wollte, ist die
Art und Weise, in welcher man von Herrn Wei-
denslaufer Pianinos beziehen kann. Aus seinem
Preis-Courant, der sich in sehr feiner Weise auf der
letzten Seite des Musikstückes „Mazurka a la
Chopin“ befindet, entnahm ich die mir bisher unbe-
kannte geübten Bezugsbedingungen, nach denen
man ohne jede Anzahlung — gegen mäßigen Zins-
aufschlag — für monatlich 30 und auch 20 M. Ab-
zahlung das schönste Pianino eigenthümlich erwerben
kann. Wie Viele zahlen 12, auch 15 M. monatlich
Miethe, werden niemals Besitzer des Instruments
und müssen sogar, wenn an dem fremden Instrumente
irgend etwas passiert, noch die Reparaturkosten tra-
gen. Eine höchst eigenartige Einrichtung dieser Fa-
brik ist die kostenlose Probefahrung im ganzen Reiche
an Jedermann, der darum bittet, solche Pianinos,
wie ich in den Musikhällen des Hauses gesehen, müs-
sen jeden Geschmack befriedigen, und bin ich über-
zeugt, daß kaum je ein Käufer einen Umtausch wün-
schen wird. Ich halte die Einrichtung des Herrn
Weidenslaufer für eine große Errungenschaft, die
in den weitesten Kreisen bekannt und benutzt zu wer-
den verdient. Das schöne Tonstück mit dem Preis-
Courant erhält man gratis und franco zugeandt. —
Ich habe, da ich nun einmal Interesse für die Fa-
brikate faßte, alle vorhandenen Instrumente geprüft
und gefunden, daß alle Gattungen von vorzüglichster
Güte und entschieden preiswürdig sind, weshalb ich
auch Jedem, der ein gutes Pianino braucht, gleich-
viel ob er gegen Cassé — bei Barzahlung 10 %
Rabatt — oder gegen monatliche Ratenzahlung kauft,
die Firma „Weidenslaufer“ aus voller Ueberzeu-
gung empfehlen kann. Man wende mit Vertrauen
sich an diese Fabrik, und man wird immer gut ge-
than haben.

Berlin, im November.

C. S.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatt
stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Ham-
burg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-
Loose zu einer so reichlich mit Haut-Gewinnen ausgestatteten
Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft
Betheiligung voraussichtlich läßt. Dieses Unternehmen verdient
das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien ge-
boten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein feins streng
reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits
bekannt ist.

nicht anders handeln könne. Ihre Augen schweiften
unruhig nach der atmosphärischen Stauung auf dem
Kamin Sims hin. Die Zeiger rückten so langsam vor-
wärts; es war noch immer nicht Zeit. Herr Erich
hatte, früher als gewöhnlich, das Haus verlassen und
vielleicht kehre er auch früher zurück.
Sie fuhr plötzlich zusammen. Die Hausthür
fiel in's Schloß. Sie hörte einen festen, männlichen
Schritt die Treppe heraufkommen, den Korridor ent-
lang. Kösel preßte die Hand auf ihr Herz.
Bernhard war eingetreten, er hatte ihre Hand
ergriffen und sie nach dem hochlehnigen Sessel geführt,
wo er sie zu finden gewohnt war. Sein Gesicht
war ernst, beinahe düster; er hatte fast alle Hoffnung
draußen gelassen und es war gut, daß er es gethan
hatte, denn ein Blick in ihr Antlitz sagte ihm, daß
für ihn wenig zu hoffen sei.

Ein Augenblick verging und Beide fanden das
erste Wort nicht. Sie blickten einander an, sie angst,
bessommen, — er mittheilig und liebevoll. —

„Fräulein Rosa, bestimmen Sie über mich,“
sagte er endlich.

Die ersten Worte waren gesprochen und sie ath-
mete erleichtert auf.

„Herr Moosheim,“ entgegnete sie, „Sie haben
mit eines Tages Ihre Freundschaft angeboten und
ich war selbstständig genug, sie anzunehmen, obwohl
ich Ihnen keinen Ersatz dafür gewähren konnte. Ich
weiß, daß es Ihnen ernst damit gewesen ist und
daherhalb flüchte ich in der Noth zu Ihnen, — ich
habe ja Niemanden auf der Welt.“

Diese Worte erschütterten ihn. Sie hatte Nie-
manden auf der Welt und er war doch bereit, ihr
Alles zu opfern.

„Sie haben mich,“ versetzte er mit Nachdruck.

„Ja, ich habe Sie und ich danke dem Himmel,
daß ich mich dessen in der Stunde der Noth erin-
nert habe. Herr Moosheim, es kam Ihnen nicht
verborgen geblieben sein, daß sich hier im Hause et-
was Besonderes ereignet hat. Ich sah es Ihnen an,
daß Sie den Sachverhalt wenigstens zum Theil durch-
schauten.“

„Sie müssen mich retten, mir helfen!“ rief sie
in leidenschaftlicher Erregung und mit Thränen in
den schönen Augen, aus. „Auf Sie habe ich meine
ganze Hoffnung gesetzt. Sie müssen mich von dieser
Qual erlösen, die mich zu Grunde richten wird.
Sie müssen mich aus diesem Hause fortbringen, —
gleichviel, wohin.“

Moosheim blickte mit Besorgniß in das abge-
fährte Antlitz des jungen Mädchens. Sie hatte
seine beiden Hände ergriffen und sah ihn angstvoll
stehend an.

„Was ist geschehen? Ich habe mein Gehirn schon
mit Fragen gemartert, was hier vorgefallen sein
könnte und fand keine Antwort darauf. Karl's Ab-
reise, — hängt sie mit Ihrem Wunsche, dieses Haus
zu verlassen — zusammen?“

Sie nickte mit dem Kopfe, während die Thränen
über ihre blaffen Wangen flossen.

Bernhard Moosheim kämpfte mit dem Entschluß,
eine andere Frage an Kösel zu richten, deren Beant-

wortung ihm wahrscheinlich, — nein, gewiß den
herbsten Schmerz seines Lebens verursachen würde.
Aber sie mußte ausgesprochen werden, wenn er klar
sehen wollte.

„Sie haben Karl geliebt?“ fragte er leise, kaum
hörbar.

Ihr Gesicht wurde von einer purpurnen Röthe
überzogen.

„Ja,“ hauchte sie kaum hörbar.

Bernhard preßte die Lippen krampfhaft zusammen
er verrieth mit keiner Miene, was in diesem Au-
genblick in seiner Brust vorging.

„Ich habe es mir gedacht,“ sagte er tonlos.
„Und Herr Erich wünscht Ihre Verbindung mit sei-
nem Sohne nicht?“

Sie hob ihr Auge zu ihm empor und sah ihn
bestremdet an.

„Woher wissen Sie das?“ fragte sie leise.

Er lächelte seltsam, aber er sagte ihr nicht, daß
das Auge der Liebe so scharf zu sehen im Stande ist.

„Ich habe es errathen. Auf Herrn Erich's Wunsch
ist Karl fortgeris!“

„Sie haben das Rechte getroffen,“ bestätigte Kö-
sel. „Ich brauche Ihnen nun nichts mehr auszu-
anderzusetzen, Herr Moosheim. Sie werden begrei-
fen, daß ich unter diesen Umständen hier nicht mehr
im Hause bleiben kann.“

Sie hatte allmählich ihre Ruhe wieder gefunden
und ihre Stimme klang klar und deutlich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eintragungen in das Handels- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts werden im Jahre 1881 veröffentlicht werden durch

- 1, das Central-Handelsregister des Deutschen Reichs u. Königl. Preuss. Staats Anzeigers,
 - 2, die Oldenburgischen Anzeigen
 - 3, die hier erscheinenden „Weiserboten“ und „Braker Zeitung“.
- Brake, 1880 December 1.
Großherzogliches Amtsgericht.
Willich.

Brake. Am Freitag, den 10. December cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Saale der Rümme'schen Gastwirthschaft 2 Glaskräusen mit Pfeffergurken, 1 Topf mit eingemachten Bohnen, 1 Kinderkulliten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Hann. Gerichtsvollzieher.

Nur 1 Mk. u. 50 Pf.

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein **Vierteil Original-Loos (Ganze Loose 6 Mark und Halbe 3 Mark)** zu der am **15. December** unter Garantie hoher Staatsregierung stattfindenden ersten Ziehung der großen **Staats-Gewinn-Verloosung**, welche Letztere in ihrer Gesamtheit **46.640 Gewinne und 1 Prämie**, worunter Haupttreffer von **400,000 Mark**,

400,000 Mark,
M. 250,000, 150,000,
100,000, 60,000, 50,000,
2 a 40,000, 2 a 30,000,
5 a 25,000, 2 a 20,000, 12 a 15,000,
1 a 12,000, 24 a 10,000, 4 a 8,000,
3 a 6,000, 52 a 5,000, 6 a 4,000,
108 a 3,000, 214 a 2,000, 10 a 1,500,
2 a 1,200, 533 a 1,000, 676 a 500,
950 a 300, 65 a 200, 100 a 150,
26345 a 138 re. re. enthält, welche in 7 Verloosungen unbedingt entschieden werden. Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche** Ziehungslisten und Pläne **gratis** versandt. Meinen Interessenten habe schon 43 Mal das **große Loos** und die **größten Haupttreffer** ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,
Staats-Effekten-Handlung,
BREMEN.

P. S. Aufträge auf diese vom **Staate** **garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch **Postanweisung** gemacht werden.
D. D.

Schreib- und Copir-Tinte

aus der Fabrik von **H. von Gimborn** in **Emmerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte**, **blaue Tinte**, **Stempelfarben** und **flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorrätzig in allen namhaftesten Schreibmater.-Handlungen.

Spottbillige Musikalien für jeden Clavierspieler!

12 Märsche, 13 Walzer, 23 Polkas, 11 Galopp, 9 Polka-Mazurka, 8 Romanzen, 12 Rheinländer, 8 Trollettenne,
3 Tanz- und 2 Schottisch 3 Pfg.
in **Summa 10 Tänze**, neu und fehlerfrei (von Faust, Strauß, Mede, Zifoff, Gungl und vielen anderen beliebten Componisten), für **nur 3 Mark**.

Nur gediegene und beliebte Stücke.
Versandt geg. Nachnahme od. Einzahlung.
C. Hoffmann's
Hof-Ruch- & Musikalienhandlg.,
Bernburg a. d. Saale.

Wiederum

fielen am letzten Ziehungstage 6. Classe
89. Braunschweiger Lotterie

der letzte Hauptgewinn von
3,000 Mark und die
Prämie **300,000 Mark**

303,000 Mark auf **N^o 88993**

in meine Collecte.

Nicolaus Jacobi,

Bremen.

Zum feste

bringe meine
Polstermöbeln
in guter Waare zu den bekannten billigen Preisen in Erinnerung.
Brake. **Rud. Schmidt.**

Schnüre u. Quaste

zu
Stickerien
sind in vielen Schattirungen vorrätzig. Nicht genau passende Sachen lasse ich extra anfertigen, bitte nur frühzeitig um Farbenproben.
Brake.

Rud Schmidt.

Brake im Zollverein.

Mein reichhaltiges Lager sämtlicher
Sattler-Artikel
halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Stickeri-Arbeiten
werden elegant und prompt angefertigt.
C. Fr. Nickel,
Sattler und Tapezier.

Reismehl

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch free zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniss wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

Unterrichts-Anzeige.

Den hochgeehrten Eltern, Lehrern und Vorgesetzten zur gefl. Nachricht, daß wir in nächster Zeit in Brake einen

Tanz- & Anstands-Cursus,

verbunden mit Zimmer-Gymnastik (Letztere zur wesentlichen Verbesserung der Haltung) für Kinder und Erwachsene eröffnen werden.

Mit Hochachtung

C. M. Böhn u. Frau
aus Oldenburg.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle eine große Auswahl
Damentaschen und Kober, sehr elegant, sowie **Reise-Koffer, Reisetaschen u. Patent-Reisetaschen**, alle Sorten **Tornister, Hosenträger** etc.

Brake. Rud. Schmidt.

Brake im Zollverein.

Mein alljährlicher

Ausverkauf

von Resten und zurückgesetzten Kleiderstoffen, Cattunen, Buckskins, weißen Gardinen u. f. w. findet jetzt statt.

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe die noch in reicher Auswahl vorrätzig

Damen-Paletots, Dollmanns, Regen-Paletots, Havelocks, Herren-Winter-Paletots und Jacquets gegen baar mit **10 Procent Rabatt**.

H. Wefer.

Visiten-Karten, Briefbogen, Couverts mit Namen und alle sonstigen Druckfachen liefert in hübscher Ausstattung billigst
W. Nussfurth's Buchdruckerei.

Gewerbliche Weihnachtsausstellung

des
Gewerbe-Vereins

in der
„Vereinigung“ zu Brake

vom 12. bis 19. December.
Geöffnet Nachmittags von 2-9 Uhr.

Brake.
Weihnachts-Ausstellung

in
Spielsachen
G. HAASE WWE.

bei

Brake.

Zu Fest-Geschenken

empfehle mein Lager von

Glantierwaaren, Parfümerien, Schmucksachen aller Art, sowie Bilderbüchern, Jugendschriften, Glasfibern u. c.

G. Haase Wwe.

Bei G. Haase Wwe. in Brake traf soeben ein:
Ein neues, allerliebstes uch für junge Mädchen und Frauen.

Dielytra.

Ein Elumenmärchen für die Frauenwelt

von

Franz Woenig.
Illustrirt von Hermann Heubner.
Leipzig, Verlag von P. Ehrlich.

Preis in farb. Umschlag 1 Mk. 50 Pf., eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Mk. 25 Pf.

In dieser kleinen reizenden Novelle mit Märchenmotiv aus der Zeit des romantischen Mittelalters bietet der Verf. dem Publicum eine hochpoetische feine eiselirte Arbeit. Die Schilderungen sind meisterhaft. Bald tief-sinnig, bald tragisch, bald leicht und farbenprächtig, je nach Erforderniss der einzelnen Situationen zieht Bild an uns vorüber. Ob wir mit dem Helden eine Sturmnacht am Meere durchleben, ihn auf einer lustigen Zigeuner-fahrt begleiten oder „Schön Elsa“ zu einer lieblichen Idyll in die tiefste Waldeinsamkeit folgen, immer weiss der Verf. zu fesseln und die Fantasie zu erregen. Ueber das Ganze breitet sich ein zarter melancholischer Hauch. Das Märchen ist würdig, den besten und beliebtesten Werken der Geschenkliteratur von Pultitz, Storm und Jensen an die Seite gestellt zu werden. Die Ausstattung ist eine hochfeine u. die künstlerisch ausgef. Illustrationen in Holzschnitt u. photograph. Lichtdruck dienen dem Bändchen zur bes. Zierde.

Chinesisches Glockenspiel

für Clavier componirt von
MAX OSTEN.

Op. 90. — Preis Mark 1,30.

Seit den in aller Welt bekannten Lefebvre'schen „Klosterglockchen“ und Badarzewska's „Gebet einer Jungfrau“ dürfte kein Salonstück erschienen sein, welches sich so schnell in die Gunst der Clavierspieler zu setzen wusste, wie das „Osten'sche Chinesische Glockenspiel“. Es ist leicht spielbar und von reizendem Effect.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages (Nachnahme vertheuert um 60 Pf.) schicke ich franco und gebe zu jeder Bestellung eine Probenummer von „Tonger's neuer Musikzeitung nebst Notenbeilage“ gratis.

P. J. Tonger's Verlag in Cöln am Rhein.

Für jedes Haus!

Für jede Familie!

Mit der Liquidation eines größeren Spielwaaren-Lagers wegen Aufgabe des Geschäftsbetriebs beauftragt, offerire, um zu räumen, folgende

15 verschiedene hübsche Spielsachen zusammen für den Spottpreis von 6 Mk.:

1 großer, schöner Kaufkasten, 1 Wagen mit bewegl. Pferd, 1 Microscop (250 Mal vergröß.), 1 Säge mit Sägebock, 1 Armbrust mit Scheibe, 1 compl. Regelspiel, 1 Singvögelein, 1 Instrument f. Vogelstimmen, 1 Schachspiel mit Schachbrett, 1 Kuppelkugeneinrichtung, 1 Kasten eisener Soldaten, 1 Pistol zum Volzenschießen, 1 pat. Blechreißel, 1 Seiltänzer, 1 compl. Dominospiel, 1 Metallophon.

— Außerdem habe ich noch besondere Collectionen von 22 verschiedenen feineren Spielsachen, welche ich zusammen für nur 10 M. liefere, sowie dergleichen Sammlungen von 15 feineren Spielsachen für nur 20 M.

Berendung per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Georg Bahldick in Leipzig, Bayerische Straße 130.

— Man bittet, diese reelle Gelegenheits-Offerte nicht mit anderen Abbietungen zu verwechseln.

„Der Gesellschafter“.

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Bestellende pizante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tages-geschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverlosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **46.640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400.000** speciell aber

1 Gewinn à Mt. 250,000	5 Gewinne à Mt. 25,000	108 Gewinne à Mt. 3,000
1 Gewinn „ „ 150,000	2 Gewinne „ „ 20,000	214 Gewinne „ „ 2,000
1 Gewinn „ „ 100,000	12 Gewinne „ „ 15,000	533 Gewinne „ „ 1,000
1 Gewinn „ „ 60,000	1 Gewinn „ „ 12,000	676 Gewinne „ „ 500
1 Gewinn „ „ 50,000	24 Gewinne „ „ 10,000	950 Gewinne „ „ 300
2 Gewinne „ „ 40,000	4 Gewinne „ „ 8,000	26,345 Gewinne „ „ 138
2 Gewinne „ „ 30,000	52 Gewinne „ „ 5,000	z. c.

Die nächste ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet **schon am 15. und 16. December d. J. statt** und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Aufendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von Mt. 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u. c.

Sovorsichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahesten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Siemon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Einz- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerehin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

Haupt-Gewinn
ev.
400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.
Erste Ziehung:
15. u. 16. Decbr.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 87,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste Gewinn** ist ev. **400000** Mark,

Prämie 250,000 Mt.	1 Gew. a 12,000 Mt.	533 Gew. a 1000 Mt.
1 Gew. à 150,000 Mt.	24 Gew. a 10,000 Mt.	676 Gew. a 500 Mt.
1 Gew. a 100,000 Mt.	4 Gew. a 8,000 Mt.	950 Gew. a 300 Mt.
1 Gew. à 60,000 Mt.	2 Gew. a 6,000 Mt.	65 Gew. a 200 Mt.
1 Gew. a 50,000 Mt.	52 Gew. a 5,000 Mt.	100 Gew. a 150 Mt.
2 Gew. a 40,000 Mt.	6 Gew. a 4,000 Mt.	26345 Gew. a 138 Mt.
2 Gew. a 30,000 Mt.	108 Gew. a 3,000 Mt.	2300 Gew. a 124 Mt.
5 Gew. a 25,000 Mt.	214 Gew. a 2,000 Mt.	70 Gew. a 100 Mt.
2 Gew. a 20,000 Mt.	10 Gew. a 1,500 Mt.	7300 Gew. a 94 u. 67 Mt.
12 Gew. a 15,000 Mt.	2 Gew. a 1,200 Mt.	7850 Gew. a 40 u. 20 Mt.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **15. und 16. December d. J.** festgesetzt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbottenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmenden erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen **Original-Plan gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir **direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingangskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.**
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.